

BUFO

1.2007

Bundesforum – Das Magazin der
Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands



WO GEHT'S LANG?

Die Millenniumsziele als
Richtlinie für G8 und EU



Lieber Leserinnen, liebe Leser,

Farbe bekennt die KLJB ja schon seit Gründungszeiten. Jetzt dürfen wir diese Geisteshaltung auch im BUFO-Layout ausleben. 1972 erschien die erste Mitgliederzeitschrift der KLJB unter dem Namen Bundesforum, liebevoll BUFO genannt. Änderungen gab es seitdem einige. Im 35. Jahrgang erhält das BUFO mal wieder einen neuen Look. Neben dem neuen Layout hat sich vor allem eines geändert: Wir erscheinen jetzt im spritzigen 4-Farb-Druck. Da fällt auch gar nicht so auf, dass das umweltfreundliche Papier nicht ganz blütenweiß ist.

Doch der Neuerungen nicht genug: Es gibt auch eine neue zuständige Referentin. Meine Vorgängerin Gabriele Woll hat es nach Österreich verschlagen, seit dem 15. März bin ich Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der KLJB-Bundesstelle. Mit einigen von Euch hatte ich schon das Vergnügen. Spätestens auf dem Bundestreffen werde ich hoffentlich noch viele weitere nette KLJBlerInnen persönlich kennen lernen. Ich bin gespannt.

Der Schwerpunktteil dreht sich um Entwicklungspolitik, genauer um die Erreichung der so genannten Millenniums-Entwicklungsziele. Im September 2000 haben sich die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen auf acht Entwicklungsziele – die Millennium Development Goals (MDGs) geeinigt. Diese sollen eine zukunftsfähige und nachhaltige Weltentwicklung gewährleisten. Durch den G8-Vorsitz und die EU-Ratspräsidentschaft wird Deutschland in diesem Jahr viel internationale Aufmerksamkeit zuteil. Die Bundesregierung könnte hier wichtige Signale setzen, gerade auch im Hinblick auf die MDGs. Die Staats- und Regierungschefs aller UN-Mitglieder wollen bis 2015 genau definierte Entwicklungsziele erreichen, etwa in den Bereichen Armutsbekämpfung, Gesundheit oder Wirtschaft. Die Halbzeit ist fast rum. Was ist bisher passiert? Liegen die Staaten im Zeitplan? Darüber gibt dieses BUFO einen Überblick. Wir zeigen Ansätze für ein Umdenken auf. Außerdem findet Ihr Anregungen, wie Ihr Euch selbst in verschiedenen Kampagnen und Aktionsbündnissen für eine gerechtere Welt einsetzen könnt.

Unsere Referentin für Internationale Entwicklung, Heike Voggenthaler, war inhaltlich und konzeptionell für das Gelingen dieser Ausgabe verantwortlich. Allerdings war dies eine ihrer letzten Aufgaben für den Bundesverband. Nach Auslaufen ihres Vertrages verlässt Heike die Bundesstelle zum 30. April. Ihre Nachfolgerin Susanne Rauh ist ab sofort Eure Ansprechpartnerin im Fachbereich Internationale Entwicklung.

Johanna Elsässer

Johanna Elsässer
j.elsaesser@kljb.org

Auf dem aktuellen Titel hält Karin Eicher (22) von der KLJB-Ortsgruppe Thundorf-Straß (Diözesanverband München und Freising) Ausschau nach Wegweisern für die Politik von G8 und EU-Ratspräsidentschaft.



IHR SEID AM DRÜCKER!

Wart Ihr schon mal Cover-Girl oder Cover-Boy? Das BUFO bietet die einmalige Gelegenheit dazu. Ihr schießt Euer ganz persönliches Titelfoto für Eure Verbandszeitschrift. Konkret heißt das: Das Thema der nächsten Ausgabe lautet „Bildung der Landjugend“. Wenn Ihr Euch beteiligen möchtet, schickt uns einfach ein hochauflösendes Foto und eine kurze Beschreibung zum Thema. Mit etwas Glück landet es auf dem Titel des nächsten BUFOs. Wir sind für Euch da, wenn Ihr Fragen technischer oder künstlerischer Art habt. Ob vor oder hinter der Kamera – viel Glück und ein gutes Auge!

SCHWERPUNKT



- 4 Deutschland mischt weltweit mit
- 6 Die Erwartungen an den G8-Gipfel
- 9 Recht auf Land
- 10 Bildung für alle!
- 11 Kranke Gerechtigkeit
- 12 Weltwirtschaft: Es geht auch anders
- 13 G8-Staaten als Motor für nachhaltige Entwicklung
- 14 Mit Freihandel gegen soziale Rechte

BUNDESEBENE



- 16 Die KLJB auf der IGW 2007
- 17 KLJB-Bundesversammlung in Brandenburg

MELDUNGEN



- 20 Vereinte Nationen
- 20 Tag der Regionen
- 20 Klimaschutz – Mach mit!
- 21 Zeit zum Handeln!

BUNDESTREFFEN



- 22 KLJB-Bundestreffen 2007
- 23 Rottenburg-Stuttgart auf Werbetour

BUFO VOR ORT



- 24 **Köln:** Keine Zeit für Langeweile
- 24 **Osnabrück:** Kulturdroge Alkohol
- 25 **München u. Freising:** Ungerechte Nahrungverteilung
- 25 **Regensburg:** Kritischer Blick auf grüne Gentechnik
- 26 **Freiburg:** Praktikum in Indien
- 26 **Augsburg:** Bischof Walter Mixa löst Wette ein
- 27 Personalia



Impressum:
BUFO – Das Magazin der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB)
Herausgeber: Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB) **Redaktion:** Johanna Elsässer (verantw.) **Korrektorat:** Ute Ackermann
Verantwortlich für den Schwerpunkt: Heike Voggenthaler, Referentin für Internationale Entwicklung der KLJB-Bundesstelle **Fotos:** KLJB (sofern nicht anders gekennzeichnet)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, die sich keinesfalls mit der Meinung des Verbandes decken muss. Wir erlauben uns, eingereichte Artikel zu kürzen.
Verlag: Landjugendverlag GmbH, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef, Tel.: 0 22 24/94 65-0 **Layout:** WWS, Aachen, wws-web.de
Erscheinungsweise: 4 x jährlich **Bezugspreis:** Jahresabo für 4 Ausgaben 6,65 € inkl. Versandkosten und MwSt. Kündigung des Abonnements ist nur drei Monate vor Jahresende möglich. Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

DEUTSCHLAND MISCHT WELTWEIT MIT

Im ersten Halbjahr 2007 ist in Deutschland europäisches und internationales Denken schwer gefragt. Grund sind G8-Vorsitz, der im Juni stattfindende G8-Gipfel in Heiligendamm und EU-Ratspräsidentschaft. Wenn man die Zeitung aufschlägt, den Fernseher anschaltet oder im Internet surft, überall wird auf EU-Ebene, gesamteuropäisch oder international diskutiert. Die von den Vereinten Nationen beschlossenen Millenniums-Entwicklungsziele nehmen dabei viel zu wenig Raum ein.





Heike Voggenthaler
Referentin für
Internationale
Entwicklung der
KLJB-Bundesstelle,
h.voggenthaler@kljb.org

Seit dem ersten Januar 2007 hat Deutschland für ein halbes Jahr die EU-Ratspräsidentschaft inne. Darf die Bundesregierung jetzt über die gesamte Europäische Union bestimmen, über die gemeinsame Politik der 27 Mitgliedsstaaten? Nein, ganz so viel Macht ist mit der Ratspräsidentschaft dann doch nicht verbunden. Trotzdem ist sie nicht ohne. Ratspräsidentschaft heißt: Organisation und Vorsitzführung bei allen Treffen des Europäischen Rates sowie der ihm zuarbeitenden Ausschüsse und Arbeitsgruppen. Darüber hinaus vertritt die deutsche Regierung den Rat gegenüber anderen EU-Organen und Einrichtungen, und sie vertritt auch die Europäische Union in internationalen Organisationen.

DEUTSCHLAND KANN DISKUSSION LENKEN

So kann Deutschland zwar nicht für die EU Beschlüsse fassen, aber zumindest beeinflussen, was auf die Tagesordnung der verschiedensten Treffen gesetzt wird. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Klimafragen oder aber auch um die Europäische Verfassung, die vorangetrieben werden kann.

Eine ähnliche Aufgabe hat Deutschland auch beim diesjährigen G8-Gipfel. Die Organisation des Gipfels ist traditionell mit der G8-Präsidentschaft verbunden. Diese wechselt jedes Jahr. Und es ist reiner Zufall, dass Deutschland im Jahr 2007 EU-Ratspräsidentschaft und G8-Vorsitz gleichzeitig innehat.

Der diesjährige „Weltwirtschaftsgipfel“ findet im Juni in Heiligendamm bei Rostock statt. Wer sind diese G8 (Great 8) aber überhaupt? Die G8 sind keine internationale Institution, etwa mit dauerhafter Vertretung oder festem Gebäude irgendwo auf der Welt. Sie sind ein informelles Forum der Staats- und Regierungschefs der folgenden Länder: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, USA, Kanada (seit 1976) und Russland (seit 1998). Das erste Treffen fand im Jahr 1975 statt. Diskutiert werden alle Bereiche der Politik.

VIELE KRITISCHE STIMMEN

Seit einigen Jahren werden die G8-Treffen von Protesten der Zivilgesellschaft begleitet, die wiederum immer stärkere Sicherheitsmaßnahmen erfordern. Der Tagungsort Heiligendamm ist dahingehend gut gewählt, das Hotel liegt umgeben von wenigen Häusern mitten im Wald an der Ostsee und lässt sich gut mit einem viele Kilometer langen Sicherheitszaun absichern. Kritik gibt es genug. Wieso entscheiden diese acht Staaten – die einflussreichsten Staaten weltweit – alleine über wichtige weltpolitische Themen? Gut, sie entscheiden nicht wirklich für alle Staaten, aber sie diskutieren die eigene Politik, die weitreichende Auswirkungen auf viele weitere Länder hat. Leider sitzen diese nicht mit am Tisch. Beispiele für Themen aus diesem und den vergangenen Jahren sind: Entschuldung, Welthandelspolitik, die Bekämpfung von HIV/Aids etc.

Wessen Wohl haben die acht Regierungschefs vorrangig im Blick, wenn sie sich im Sommer in Heiligendamm treffen? Und: Wären solche Diskussionen nicht viel besser im Rahmen der Vereinten Nationen, einer Organisation mit 192 Mitgliedern, angesiedelt? Dort könnten auch die Staaten mitdiskutieren, auf die die Politik der G8 große Auswirkungen hat. Und über deren Wohl die G8 angeblich verhandeln (die Länder Afrikas zum Beispiel). Vielleicht würden dann auch die Millenniumsentwicklungsziele eine größere Rolle spielen. Denn schließlich wurden diese Ziele im Jahr 2000 von der UN-Vollversammlung beschlossen. Umgesetzt sollen sie bis zum Jahr 2015 sein. Dieses Jahr steht die Halbzeitbilanz an, eigentlich ein international wichtiges Ereignis. Auf den Tagesordnungen von G8 und EU-Ratspräsidentschaft findet man die Millenniumsziele allerdings nur vereinzelt. Allein das erste Ziel, die Halbierung der Zahl der Armen und Hungernden weltweit, hat trotz 850 Millionen hungernden Menschen offensichtlich keinen Platz in der Agenda. Ein Großteil dieser Menschen lebt auf dem Land. Es liegt folglich nahe, dass das Thema „Ländliche Entwicklung“ eine zentrale Rolle in internationalen Diskussionen spielen müsste. Bei den zwei „Großereignissen“ taucht es aber kaum auf. Ländliche Entwicklung und Ernährungssouveränität, diese zwei Hauptthemen der KLJB, würden nicht nur der Armuts- und Hungerbekämpfung dienen. Mehr noch: Regionale Märkte und saisonales Wirtschaften hätten auch klimapolitisch (dem augenscheinlichen Hauptthema der EU und der G8) sehr positive Auswirkungen. Da muss wohl noch etwas vernetzter gedacht werden. ☘

Diese acht Millenniumsziele wollen die UN-Länder bis 2015 erreichen

1. Bekämpfung von extremer Armut und Hunger
2. Primarschulbildung für alle
3. Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen
4. Senkung der Kindersterblichkeit
5. Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter
6. Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und anderen schweren Krankheiten
7. Ökologische Nachhaltigkeit
8. Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung

ZUMINDEST WORT HALTEN! ERWARTUNGEN AN DEN G8-GIPFEL

Beim G8-Gipfeltreffen 2007 in Deutschland (6. bis 8. Juni in Heiligendamm) steht wie schon im Jahr 2005 das Thema Afrika verstärkt auf der Tagesordnung. Anders als die Bundesregierung, die wirtschaftliche Themen in den Vordergrund stellt, fordern entwicklungspolitische Nicht-regierungsorganisationen mit ihrer Aktion „Deine Stimme gegen Armut“ eine Einlösung der Versprechen zur Armutsbekämpfung.



Halten die Finanzminister der sieben mächtigsten Industriestaaten Wort?

Anfang Februar machten „Deine Stimme gegen Armut“, das „Aktionsbündnis gegen Aids“ und das „Bündnis für Entschuldung“ (erlassjahr.de) auf das Versprechen der Industrienationen aufmerksam, 0,7% des Bruttoinlandsprodukts für Entwicklungszusammenarbeit bereitzustellen.



Dr. Gerhard Gad
Leiter des Projekts
„Perspektive 2015“
beim Verband
Entwicklungspolitik
deutscher Nichtregierungs-
organisationen e.V. (VENRO)



Ulrich Schlenker
Koordinator der Aktion
„Deine Stimme gegen
Armut“

Armutsbekämpfung ist nötiger denn je, denn noch immer bleibt die Verwirklichung der Millenniumsziele (MDGs) hinter dem Möglichen zurück. Trotz regionaler Erfolge bei der Bekämpfung der weltweiten Armut und der Verwirklichung weiterer MDGs vor allem in asiatischen Schwellenländern bleibt die Situation vielerorts prekär. Vor allem in den armen Ländern im südlichen Afrika fallen die Fortschritte bescheiden aus. Die Konsequenzen sind fatal: Im Jahr 2015 werden bei gleichbleibender Entwicklung etwa 827 Millionen Menschen in extremer Armut leben. Das sind 380 Millionen mehr als bei fristgerechter Verwirklichung der Millenniumsziele bis 2015.

Auf ihrem Gipfeltreffen 2005 im schottischen Gleneagles hatte die Gruppe der größten Industriestaaten (G8) eine Reihe von Zusagen gemacht: Die G8 wollen ihre öffentliche Entwicklungshilfe (ODA) erhöhen, so dass im Jahr 2010 50 Milliarden US-Dollar mehr zur Verfügung stehen als im Jahr 2005. Die Hälfte dieser Mittelhöhung soll Afrika zugute kommen. Zum Beispiel wurde die Schuldenerlass-Initiative MDRI (Multilateral Debt Relief Initiative) angestoßen, um bis zu 38 hoch verschuldeten armen Ländern Schulden in Höhe von etwa 50 Milliarden US-Dollar bei der Afrikanischen Entwicklungsbank, dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank zu erlassen. Darüber hinaus sollte bis 2010 der weltweite Zugang zu HIV/Aids-Medikamenten sicher gestellt, der Globale Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria finanziert und Gesundheitssysteme in Afrika unterstützt werden.

ES MUSS SICH MEHR BEWEGEN

Diesen Versprechen müssen nun Taten folgen. Zwar stieg in Deutschland die ODA-Quote nach dem Gipfel in Gleneagles, jedoch vor allem als Folge eines Schuldnerlasses für Irak und Nigeria und nicht weil „frische Mittel“ bereitgestellt wurden. Auch im Themenfeld Entschuldung ist der angekündigte „historische Durchbruch“ noch nicht erzielt: Die Entlastungen sind zu gering, umfassen zu wenige Länder, schließen wichtige Geber nicht ein und bringen eine Reduzierung der offiziellen Entwicklungshilfe mit sich. Hier muss sich mehr bewegen!

Der Verband Entwicklungspolitik (VENRO) und die Aktion „Deine Stimme gegen Armut“ fordern deshalb, dass die G8 ihre Versprechen in konkrete Taten umsetzt und weitere Maßnahmen ergreifen. Zum Beispiel:

Die Bundesregierung sollte einen konkreten Fahrplan vorlegen, in dem sie erläutert, wie die notwendigen Steigerungsraten der Entwicklungshilfe erzielt werden sollen. Andere Staaten sind Deutschland voraus: Großbritannien und Frankreich führ(t)en bereits eine Abgabe auf Flugtickets bzw. eine Internationale Finanzfazilität für Impfungen (IFFIm) ein, um frische Mittel für die Verwirklichung der MDGs verfügbar zu machen.

Wenn die Regierungen während der deutschen G8-Präsidenschaft über die Stabilität des internationalen Finanzsystems und die Bedeutung von Hedge-Fonds reden, sollten sie dies mit der Einführung einer Abgabe auf finanzielle Transaktionen verbinden, deren Ertrag der weltweiten Armutsbekämpfung zugute kommt.

Bei der Entschuldung sollten die reichen Länder neben der Einführung eines fairen und transparenten Internationalen Insolvenzverfahrens zur Lösung der Schuldenkrise insbesondere illegitime Schulden erlassen. Das ist der Erlass von Krediten, die Folge unverantwortlicher Vergabepaxis sind wie zum Beispiel Zahlungen an korrupte Regime.

DREHT EUREN EIGENEN MILLENNIUM-SPOT

Diese Forderungen werden von der Aktion „Deine Stimme gegen Armut“ vertreten. Die entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen (NRO) trommeln zusammen mit Herbert Grönemeyer und Fachleuten aus der PR- und Medienbranche für weltweite Armutsbekämpfung.

Mit vielfältigen Aktionen von Organisationen und Einzelpersonen wird öffentlicher Druck erzeugt. Wie bereits 2005 steht die Sammlung von Stimmen im Mittelpunkt: Jeder ist aufgefordert, seine Stimme gegen Armut zu erheben und einen Brief an Bundeskanzlerin Merkel zu senden. Das kann online, per Postkarte oder auf einer Unterschriftenliste geschehen. Gruppen, die eine Aktion organisieren, können sogar etwas gewinnen, wenn sie sich am Wettbewerb „Jede Stimme gegen Armut: Ein Gewinn für Dich“ beteiligen.

Im Internet auf www.millennium-spot.org kann sich jeder mit einem Video neben die prominenten Unterstützer stellen. Der Millennium-Spot ist die Fortsetzung des bekannten TV-Spots von „Deine Stimme gegen Armut“, in dem Prominente mit einem Fingerschnippen darauf aufmerksam machen, dass alle drei Sekunden ein Kind an den Folgen extremer Armut stirbt.

Im Vorfeld des Gipfels werden bundesweit Aktionstage, so genannte „White Band Nights“ stattfinden, bei denen das Symbol der Aktion, das Weiße Band, sichtbar wird. Ein weiterer Höhepunkt ist eine große Kulturveranstaltung während des G8-Gipfels am 7. Juni in Rostock. Auf einer Bühne werden neben deutschen und internationalen KünstlerInnen prominente RednerInnen und Musikgruppen aus den P8-Ländern, den „Poor Eight“, auftreten. Die Idee der P8 ist es, Menschen aus den Ländern eine Stimme zu geben, die im offiziellen G8-Prozess nicht gehört werden. Die Lebensbedingungen und die Erwartungen von Menschen aus exemplarisch ausgewählten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sollen thematisiert werden. ❖❖

WWW.DEINE-STIMME-GEGEN-ARMUT.DE





Matthias Kreil
KJLB Passau, Teilnehmer
des MIJARC-Seminars
in Nairobi,
mjm2000@yahoo.de

RECHT AUF LAND

Im Januar trafen sich 20 Landjugendmitglieder von vier Kontinenten in Kenias Hauptstadt Nairobi zum MIJARC-Seminar „Access to land“. Im Mittelpunkt des Treffens stand die Problematik des Zugriffs auf Land für junge Menschen. Matthias Kreil von der KJLB Passau war mit dabei.

Fast 40 Prozent der Weltbevölkerung ist unter 20 Jahre alt. Davon leben 85 Prozent in den Entwicklungsländern. Noch wohnen 50 Prozent der Weltjugend in ländlichen Gebieten, aber immer mehr emigrieren in die Städte. Es gibt kaum Perspektiven für die jungen Menschen: Kein eigenes Land, keine Investitionen, keine Bildungsmöglichkeiten, und es sind nur äußerst geringe Einkommen von den Jobs in der Landwirtschaft zu erwarten. Also flüchten die jungen Menschen in die Städte und landen häufig in armseligen Verhältnissen in den Slums.

Die Gründe für den Mangel am Zugang zu Land sind vielfältig: die Konzentration von Land durch riesige Massenanbau-Flächen sind in der Hand weniger Besitzer, die geschlechtliche oder kulturelle Diskriminierung einzelner Bauern, unzureichende politische Maßnahmen, Korruption und schließlich auch der Wettbewerb zwischen den unterschiedlichen Landnutzungsformen wie Bioenergie, Bergbau, Brachland, Industrie, Tourismus und Agroexport.

KEINE BLEIBEPERSPEKTIVE

Wenn die Jugend keinen Zugang zu Land hat, leiden die betroffenen Länder an Armut und Landflucht. Dies betrifft auch in hohem Maße die Ernährungssouveränität und die Dynamik der lokalen Landwirtschaft.

Deshalb fordert die MIJARC angemessene Strategien für den notwendigen Zugang zu Land für junge Menschen. Am Ende des Seminars formulierten die TeilnehmerInnen eine Reihe von Appellen.

Zuerst müssen Staaten Landreformen in die Tat umsetzen, um eine gerechte Verteilung von Land zu gewährleisten. Dabei müssen die Regierungen den Zugang zu Land für junge Menschen (beider Geschlechter!) garantieren und schützen. Bei Entscheidungen über Landangelegenheiten müssen die Menschen vor Ort eingebunden sein, und auch den Gruppen von Landlosen muss Gehör verschafft werden. Die Umsetzung der Landpolitik muss auf den unterschiedlichen Ebenen überwacht werden.

Zweitens muss an die Umsetzung der Landreformen eine neue Landpolitik gekoppelt werden, um die Lebensfähigkeit der Agrarwirtschaft zu sichern: Ein bezahlbarer Zugang zu Krediten, Wasser und anderen Ressourcen sowie zu technischer Unterstützung muss gewährleistet sein. Außerdem muss es möglich sein, den nationalen Markt für landwirtschaftliche Güter zu schützen und Kleinst- und Familienbetriebe zu subventionieren.

Drittens müssen internationale Institutionen und entwickelte Länder dem Landwirtschaftssektor der Entwicklungsländer mehr Geld zukommen lassen, die Schulden der armen Länder erlassen und die Dumpingpraxis im Handel mit landwirtschaftlichen Produkten beenden.

Die MIJARC wird die Problematik des Zugangs zu Land in die Öffentlichkeit tragen. Dabei will sie ihr internationales Netz nutzen, um die Gegebenheiten in den einzelnen Ländern zusammenzutragen und daraus Strategien und Lösungskonzepte zu entwickeln. Eine gemeinsame Aktion aller Jugendgruppen weltweit beim World Food Day (16. Oktober) wäre eine ganz praktische Idee, auf die Problematik des Zugangs zu Land aufmerksam zu machen. ☼

WWW.MIJARC.ORG

Statt dass die Zahl der Hungernden halbiert wurde, ist sie weiter gestiegen. **Pro Tag verhungern 100.000 Menschen!** Ein anderer für mich wichtiger Punkt ist der Klimawandel. Hier sollten die großen Kohlendioxidproduzenten in die Pflicht genommen werden. Das heißt für mich zum Beispiel eine Besteuerung des Flugbenzins oder Maximalwerte für Autoabgase.



MANUEL BENTELER (26),
Student, DV Paderborn, BAKIE-Mitglied



O-TON



Sussan Ipaktschi
Referentin für
Entwicklungsfragen,
BDKJ Bundesstelle
ipaktschi@bdkj.de

BILDUNG FÜR ALLE!

Das Recht auf Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht. Dennoch ist Bildung auf der Welt so ungerecht verteilt wie Nahrung, sauberes Trinkwasser und viele andere Güter, die ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Doch was kann man für eine gerechtere Verteilung tun?

Laut UN-Millenniumszielen (MDGs) sollen bis zum Jahr 2015 alle Kinder eine Grundschule besuchen (Ziel Nr.2), die unterschiedliche Behandlung der Geschlechter auf allen Ebenen des Bildungssystems überwunden und die Zahl der Analphabeten soll bis 2015 um die Hälfte reduziert werden (Ziel Nr.3). Auf den ersten Blick sieht es zumindest bezogen auf das 2. Ziel nicht schlecht aus: Die Zahl der Kinder, die keinen Zugang zu Grundschulbildung haben, ist von 120 Millionen im Jahr 1999 auf 77 Millionen gesunken (UN-Bericht Umsetzung MDGs 2006). Das sind natürlich immer noch viel zu viele Kinder. Besonders kritisch ist die Situation in den Ländern Afrikas südlich der Sahara. Verhindert wird der Zugang zu Bildung oft durch zu wenige Schulen, schlechte Infrastruktur, Schulgebühren, Kinderarbeit, Krieg und Konflikte. Insbesondere Mädchen haben es schwer: Sie machen 60% der Kinder aus, die nicht zur Schule gehen.

Neben Lesen, Schreiben und Rechnen – was wir in der Schule lernen – gibt es auch unverzichtbare Dinge, die wir im Kreis der Familie, mit Freunden oder im Engagement außerhalb von Schule – wie etwa im Jugendverband – gelernt haben. Bildung findet an vielen Orten unseres Lebens statt. Grundbildung muss Menschen in die Lage versetzen, selbst ihr Schicksal in die Hand zu nehmen, Rechte einzufordern und zum sozialen Wandel beizutragen.

Die internationalen Partnerorganisationen der BDKJ-Mitgliedsverbände wirken weltweit auf die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen hin. Gerade die KJLB und ihre internationalen Strukturen spielen hier eine wichtige Rolle, denn nach dem UN-Bericht zur Umsetzung der MDGs von 2006 sind die Bildungschancen auf dem Land besonders niedrig.

Der BDKJ fordert die Politik auf, die Bemühungen insbesondere auf die Qualität von Bildung auszuweiten und auch die außerschulische Bildung in den Blick zu nehmen. Jugendorganisationen weltweit müssen unterstützt und bei der Gestaltung einer gerechten Globalisierung aktiv beteiligt werden. Im Zusammenhang mit der G8-Präsidentschaft übernimmt die Bundesrepublik für das Jahr 2007 auch den Vorsitz der „Education for All – Fast Track Initiative“, die die Bildungssituation weltweit verbessern soll. Sie hat daher jetzt die Chance, Weichen zu stellen. ☼☼



„ZWISCHENFUNKEN“: RADIO-WETTBEWERB
MIT DER MISEREOR/BDKJ JUGENDAKTION
2007 „ZWISCHENFUNKEN – DER BILDUNGS-
PIRATENSENDER“ MISCHEN JUGENDVERBÄNDE
SICH EIN. JUGENDGRUPPEN ERSTELLEN DABEI
RADIOBEITRÄGE ZUM THEMA „BILDUNG“. DIE
KREATIVSTE GRUPPE MIT DEM BESTEN
BEITRAG GEWINNT EINE REISE ZU DEN
G8-AKTIVITÄTEN IN HEILIGENDAMM.
ALLE INFOS UND RADIOBEITRÄGE
AUF DEM BILDUNGSPIRATENSENDER:

WWW.JUGENDAKTION.DE



O-TON

Auch wenn es gerade nur so von Klimakonferenzen wimmelt, muss dieses Thema unbedingt mit auf die Tagesordnung. **Der Klimawandel ist aktuell nun mal die größte globale Gefahr.**

KATJA WALTER (24),
Studentin, DV Bamberg



KRANKE GERECHTIGKEIT

Ziel Nr. 6 der Millenniumsentwicklungsziele der UNO setzt fest, bis zum Jahr 2015 die Ausbreitung von HIV/Aids zu verringern. Bisher ist noch wenig Umsetzungswille zu erkennen, dieser Verpflichtung nachzukommen. In der Öffentlichkeit ist das Thema HIV/Aids wieder in den Hintergrund geraten.

Der Aids-Bericht der Vereinten Nationen verzeichnet im Jahr 2006 39,5 Millionen HIV Positive, 4,3 Millionen Neuinfektionen und 2,9 Millionen Aidstote. Mehr als 95% aller HIV-infizierten Menschen leben in Schwellen- und Entwicklungsländern. Am stärksten betroffen: Das südliche Afrika, wo über 25 Millionen Menschen mit HIV/Aids leben. In den dortigen Ländern liegen die Rückzahlungen der Auslandsverschuldung über den Ausgaben für das Gesundheitssystem. Der Kontinent Afrika gibt gesamt vier Mal mehr für die Schuldenrückzahlung aus als für das Gesundheitssystem.

AIDS & GENDER

Frauen gehören zu den Gruppen mit der höchsten Vulnerabilität (Verwundbarkeit) gegenüber einer Infektion. Nicht nur körperlich – auch durch ihre ökonomische Abhängigkeit, ihren ungleichen Sozialstatus und ihren erschwerten Zugang zu Bildung sind Frauen in erhöhter Infektionsgefahr.

AIDS & MEDIKAMENTE

Von den 800.000 Menschen weltweit, die lindernde Medikamente nehmen, leben 500.000 in westlichen Industrieländern. In den Entwicklungsländern haben weniger als 5% aller Menschen, die einer entsprechenden Therapie bedürfen, Zugang dazu. Dabei trägt die globale Wirtschaftspolitik maßgeblich zur Ausbreitung der Krankheit bei: Die großen Wirtschaftsorganisationen verlangen heute Wirtschaftsprogramme, die die öffentlichen Mittel für Gesundheitsversorgung und für Bildung deutlich kürzen und soziale Absicherung aus öffentlicher Hand verringern. Zusätzlich sorgen die Patentrechte der Welthandelsorganisation (WTO) für hohe Preise von Medikamenten. Zwar können diese bereits bei Gefährdung der öffentlichen Gesundheit in ärmeren Ländern gelockert werden, die Pharma-Industrie versucht aber kontinuierlich, die Tragweite dieser Vereinbarung durch Druck auf arme Länder zu schwächen.

Das Aktionsbündnis gegen Aids kann sich nicht damit abfinden, wie das grundlegende Menschenrecht auf Leben und Gesundheit verweigert wird und zu einer Frage von Armut und Reichtum geworden ist und formuliert deshalb eine Reihe von Forderungen (siehe Kasten). ❖❖



FORDERUNGEN DES AKTIONSBÜNDNISSES GEGEN AIDS

ANHEBUNG VON BUDGETS FÜR ENTWICKLUNGS-
ZUSAMMENARBEIT INSGESAMT.

SCHULDENERLASS FÜR ÄRMERE LÄNDER,
DAMIT DORT ZUSÄTZLICHE MITTEL FREIWERDEN.

STÄRKUNG DES „GLOBALEN FONDS ZUR
BEKÄMPFUNG VON AIDS, TUBERKULOSE
UND MALARIA“.

DAS ENTWICKLUNGSPOLITISCHE BILDUNGSPROJEKT ENCHADA

IST SEIT 2005 UNTERSTÜTZERIN DES AKTIONSBÜNDNISSES GEGEN HIV/AIDS. PRIMÄRES ZIEL IST BILDUNGSARBEIT MIT JUGENDLICHEN, ZURZEIT LÄUFT DAS PROJEKT „LIFE IS A HUMAN RIGHT“, EINE SCHULUNG FÜR MULTIPLIKATORINNEN. „ENCHADA“ IST BRASILIANISCH UND BEZEICHNET EINE HACKE ZUM AUFBEREITEN DES BODENS“

O-TON



Meiner Meinung nach muss sich der Blickwinkel ändern: „Wie muss sich unsere wirtschaftliche Zusammenarbeit und eventuell unser Wirtschaftssystem ändern, damit die MDGs umgesetzt werden können und konsequenter Klimaschutz machbar ist?“



ANKE NEUNER (29),
Grundsatzreferentin, BAKIE-Sprecherin

ES GEHT AUCH ANDERS

Das Prinzip des solidarischen Wirtschaftens eröffnet neue Möglichkeiten für die Jugend auf dem Land. Einige Beispiele aus der MIJARC (dem internationalen Dachverband der KLJB) beweisen: Es kann funktionieren. Allerdings müssen die politischen EntscheidungsträgerInnen noch überzeugt werden.

In Peru bewirtschaften junge Menschen der JARC (Juventud Agraria Rural Católica, Katholische Bauern- und Landjugend) gemeinsam einen kleinen Gemüsegarten. Durch den Verkauf des Gemüses erlangen die Jugendlichen ein wenig Unabhängigkeit.

In Indien zahlen junge Frauen der MIJARC kleine Summen (beispielsweise 10 Rupien, die 0,10 Euro entsprechen) in eine gemeinsame Kasse. Die angesammelten Ersparnisse werden dann auf ein gemeinsames Bankkonto eingezahlt. Von diesem Geld können Kleinkredite an junge Frauen vergeben werden, die sich eine wirtschaftliche Existenz aufbauen möchten. Jede Anfrage nach einem Kleinkredit wird diskutiert. Es findet ein Meinungsaustausch über die Durchführbarkeit und Überlebensfähigkeit des Projektes statt. Jede Frau ist daran interessiert, zum Erfolg ihrer Kolleginnen beizutragen, zur Verbesserung ihrer Kompetenzen und der Qualität ihrer Produkte.

Sie können daher ihre Kredite besser zurückzahlen und somit wiederum anderen Frauen ermöglichen, von den kleinen in die Gemeinschaft eingezahlten Summen zu profitieren.

GEMEINSAM WIRTSCHAFTEN

In Frankreich hat Vincent, ein junger Landwirt der MRJC (Mouvement Rural de la jeunesse chrétienne) ein Bündnis für die Nutzung von landwirtschaftlichem Boden gegründet. Er bat die anderen Jugendlichen der Bewegung um Unterstützung für den Zugang zu einigen Hektar Weinberg, damit er Winzer werden kann. Die Gesellschafter erhalten Dividenden, die sich aus Verteilung der Pacht ergeben, die Vincent dem Bündnis zahlt.

All diese Jugendlichen verfolgen wirtschaftliche Ziele und bringen ihre Mittel und ihre Energie in ein Kollektiv ein.

Somit setzen sie die Prinzipien des solidarischen Wirtschaftens in die Praxis um. Auf den gleichen Grundlagen handeln beispielsweise Kooperativen, Krankenversicherungen und Non-Profit-Organisationen in Europa.

Die ländlichen Regionen leiden insbesondere darunter, dass sie keinen Zugang zu den Produktionsquellen oder zu den allgemeinen Diensten haben. Daher sind die solidarischen Wirtschaftsorganisationen in den ländlichen Regionen stark entwickelt, wie die Landwirtschaftskooperativen oder die Kooperativen aus dem Bereich der Elektro-Ausstattung, um den Investitionsmangel von Unternehmen oder der Regierung auszugleichen.

In der MIJARC arbeiten VertreterInnen der verschiedenen Kontinente in einer internationalen Kommission, um die Jugend auf dem Land zu stärken. Diese Tatsache ist insofern von größter Bedeutung, als die Jugendlichen selbst Wirt-



O-TON

Das Thema Wirtschaft steht im Mittelpunkt des G8-Gipfels in Heiligendamm. Bildung, Gesundheit und ökologische Nachhaltigkeit wie auch die Verantwortung durch Reichtum und die interkulturelle Verständigung sind wesentlicher Bestandteil einer funktionierenden Wirtschaft. Bevor ungleichen „Partnern“, die als Zaungäste geladen sind, etwas von guter Regierungsführung erzählt wird, sollten erst einmal die **Korruption vor der eigenen Haustüre, Waffenhandel und Ausbeutung** zur Sprache kommen. Wenn es um Weltwirtschaft gehen soll – warum tauchen da nicht Schlüsselwörter für Fairness, Verantwortung und Nachhaltigkeit wie fairer Handel, ländliche Entwicklung und Ernährungssouveränität auf? Wie es nicht anders zu erwarten ist, dreht sich alles um das liebe Geld.



JOJO SCHILLER (23),
Studentin, BAKIE-Mitglied



Veronique Lukcas
vom Mouvement
Rural de la Jeunesse
Chrétienne (MRJC)
in Frankreich

schaftsprojekte ins Leben rufen, die ihnen Arbeit verschaffen oder ihre Lebensqualität auf dem Lande verbessern. In unseren Mitgliedsverbänden lernen wir, uns auszutauschen und zusammen zu lernen – unabhängig von unserer Herkunft, unseren Ressourcen und unserer Kompetenzen. Das Prinzip des Solidarischen Wirtschaftens gibt uns Raum, die Werte der Solidarität zu leben, und eröffnet uns neue Möglichkeiten, im ländlichen Raum zu leben und zu arbeiten.

Die Millenniums-Entwicklungsziele setzen einen Schwerpunkt auf die Schaffung von Arbeitsplätzen für junge Menschen (Unterziel 16 des Ziels Nummer 8). Unsere Erfahrung und die aktuelle Arbeit zum solidarischen Wirtschaften erlauben es uns, eine ganz spezielle Aufmerksamkeit für die selbstverwalteten Wirtschaftsbündnisse einzufordern, wir sind gleichsam ein Schalthebel für die Umsetzung dieses Millenniumsziels.

REGIERUNGEN NOCH NICHT ÜBERZEUGT

Der Weg ist allerdings noch weit. Das liegt zum Beispiel daran, dass Institutionen wie die Weltbank oder der Internationale Währungsfonds noch immer Investitionen in Privatunternehmen als den einzig wahren Schlüssel für Entwicklung ansehen. Das hält die Regierungen davon ab, günstige Konditionen zur Stärkung des solidarischen Wirtschaftens zu schaffen, beispielsweise durch Investitionen in Erziehung oder Zugang zu Krediten. Es ist an uns, unserer Stimme Gehör zu verschaffen und unsere Überzeugung für eine solidarische Wirtschaft kundzutun! ☼☼

BUFOINTERVIEW



Franz Pöter
Referent für Ökologie
und Fundraising an der
KLJB-Bundesstelle

G8-STAATEN ALS MOTOR FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG?

Ein Teilziel der Millenniumsentwicklungsziele ist, die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung in der Politik der einzelnen Staaten zu verankern. Doch wie weit sind die G8-Staaten in diesem Bereich? BUFO im Gespräch mit Franz Pöter, Referent für Ökologie und Fundraising an der KLJB-Bundesstelle.

Was sind die zentralen Themen bei dem Treffen der Regierungschefs der wichtigsten Industrieländer?

Der G8-Gipfel in Heiligendamm steht unter dem Leitmotiv „Wachstum und Verantwortung“. Auf der Agenda stehen Klimaschutz, Energieeffizienz und die Entwicklung in Afrika. Damit wird schon in der Themenauswahl die Bedeutung der ökologischen Nachhaltigkeit herausgestellt, die eine Grundvoraussetzung für die weitere globale Entwicklung sein wird. Dies muss konsequent auch zu einem Kurswechsel in der Investitionspolitik und dem Ausbau der Entwicklungszusammenarbeit führen.

Was heißt das konkret?

Der Schutz des Klimas ist die zentrale Herausforderung dieses Jahrhunderts, denn der Klimawandel trifft Mensch und Natur weltweit. Die Lebensgrundlagen von Millionen Menschen sind extrem gefährdet.

Besonders betroffen sind die Menschen in den Entwicklungsländern, da sie weniger Mittel haben sich zu schützen. Hier hängen Umweltzerstörung und Armut unmittelbar zusammen. Die Hauptverursacher aber sind die Industrieländer. Diese müssen sich ihrer Verantwortung stellen. Es besteht sogar die Gefahr, dass der Klimawandel die bisherigen Bemühungen zur Armutsbekämpfung zunichte macht.

Welche Erwartungen hast Du an das G8-Treffen?

Die G8-Staaten können politisch viel bewegen und die Richtung bestimmen. Wichtige Weichenstellungen für eine

nachhaltige globale Entwicklung wären konkrete Zielvereinbarungen für Klimaschutz, wie Sie unlängst auch von den EU-Staaten beschlossen wurden. Wichtiger Aspekt dabei ist, die Entwicklungs- und Umweltpolitik stärker zu verzahnen, um mehr globale Gerechtigkeit zu schaffen. Ein konkretes Ziel wäre, dass alle Industriestaaten sich verpflichten, ihre Treibhausgas-Emissionen um mindestens 30 Prozent zu reduzieren. Ich wünsche mir, dass es ambitionierte Beschlüsse in diese Richtung gibt, eine Prognose möchte ich nicht wagen.

Wie können Jugendliche sich einmischen?

Viele Jugendverbände und Nichtregierungsorganisationen begleiten die G8-Aktivitäten kritisch und haben Forderungspapiere an die Regierungen formuliert. Sie haben auch versucht, diese in die politischen Beratungen einzubringen. Im Umfeld des Gipfeltreffens gibt es eine Protestwoche in Rostock, die bereits am 2. Juni mit einer internationalen Großdemonstration beginnt und mit verschiedenen Aktionstagen bis zum 8. Juni gehen wird. [Anm. d. Red.: siehe dazu auch Artikel auf S. 15]

Unabhängig von G8 gibt es bei vielen internationalen Konferenzen auch Jugenddelegierte, die die Anliegen der Jugendlichen in die Prozesse einbringen können. Beispielsweise gibt es JugendvertreterInnen bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen.

WWW.JUGENDDELEGIERTE.DE



Weltweit gerecht handeln!





NINA SACHAU
Projektleitung der
Kampagne „WTO –
Weltweit Taube Ohren“,
sachau@
gerechtigkeit-jetzt.de



Alexis J. Passadakis
Projektleitung der
Kampagne „WTO –
Weltweit Taube Ohren“,
passadakis@
gerechtigkeit-jetzt.de

MIT FREIHANDEL GEGEN SOZIALE RECHTE

Die Interessen der großen Konzerne haben bei den G8 und der Welthandelsorganisation (WTO) Vorrang vor sozialen Standards. Erst danach kommen Themen wie Umwelt oder Existenzmöglichkeiten kleiner ProduzentInnen – ob in der Industrie, im Dienstleistungsgewerbe oder in der Landwirtschaft. Das Aktionsbündnis „Gerechtigkeit Jetzt!“ setzt sich für einen gerechten Welthandel ein.

Bei ihren informellen Treffen hinter verschlossenen Türen präsentieren sich die G8 der Weltöffentlichkeit als „verantwortungsvolle Problemlöser“. Gleichzeitig jedoch verfolgen die Regierungen des Nordens mittels der G8 eine Politik, mit der die Ungerechtigkeiten des Weltwirtschaftssystems weiter festgeschrieben werden. Zum Beispiel profitieren multinationale Konzerne massiv von einer neoliberalen Freihandelspolitik. Dies ist kein Wunder, schließlich haben über zwei Drittel der 200 weltweit größten Konzerne ihren Sitz in den G8-Staaten. Außerdem vereinigen diese acht Staaten etwa zwei Drittel des Weltsozialprodukts auf sich. Und sie tätigen 44,5% der weltweiten Exporte. Nach dem Dafürhalten der G8-Regierungen soll es bei dieser Konzentration von wirtschaftlicher und politischer Macht in ihren Händen auch bleiben: Ein zentrales Forum dafür ist die Welthandelsorganisation (WTO), in der die G8-Staaten (ohne Russland) eine zentrale Rolle spielen.

VERARMUNG STATT ENTWICKLUNG

So fassen die Regierungen der G8 bei ihren Gipfeln Beschlüsse, welche die Schuldenkrise der armen Länder lindern sollen, während sie mit Hilfe der WTO Handelsregeln festzulegen, die zu weiterer Verarmung vieler Menschen führen – in Nord und Süd. Eine aktuelle Studie der Carnegie Foundation prognostiziert, dass die aktuelle Verhandlungsrunde zu einer weiteren Schrumpfung der Wirtschaftskraft Afrikas südlich der Sahara (ausgenommen Südafrika) führen würde. Das ist genau die Staaten-Gruppe, die bei dem G8-Treffen im schottischen Gleanagles 2005 mit einem „Aktionsplan für mehr Entwicklung“ bedacht wurde.

Anstatt aber eine sozial- und umweltverträgliche Politik zu machen, wird der weltweite Wettbewerb um Märkte und Rohstoffe weiter angeheizt. Mittels der G8, mit der neuen Handelsstrategie der EU namens „Global Europe“ und in der WTO. Denn diese hat ihre stockenden Verhandlungen unlängst wieder aufgenommen. Ein handstreichartiger Abschluss auf Druck von EU und USA ist weiterhin möglich.

Für die (klein)bäuerliche Landwirtschaft wäre ein solcher Abschluss eine Katastrophe. Denn die laufenden WTO-Verhandlungen sind eine Weichenstellung für mehr Macht des multinationalen Agrobusiness. Ein wesentlicher Mechanismus zur Stärkung der großen Konzerne (und wesentlicher Bestandteil des Konzepts Freihandel) sind die angestrebten Zollsenkungen

– insbesondere im Süden. Billige Nahrungsmittel aus dem Norden würden somit noch stärker auf die Märkte vieler Länder des Südens gelangen: Viele bäuerliche Existenzen würden dort vernichtet. Aber auch im Norden fordert die Export- und damit Bilig-Preis-Orientierung ihren Tribut: Es wird prognostiziert, dass von 110.000 MilchbäuerInnen in Deutschland im Jahre 2014 nur 60.000 überlebt haben werden(!). In der WTO handelt es sich somit vor allem um einen Konflikt zwischen den kleinen ProduzentInnen und dem multinationalen Agrobusiness, d.h. Großfarmen, Exportfirmen und nicht zuletzt die Supermarktketten, die immer weitere Preisnachlässe von den BäuerInnen verlangen. Deshalb fordert der internationale KleinbäuerInnenverband Via Campesina „WTO raus aus der Landwirtschaft!“ Mit dem Programm der Ernährungssouveränität kämpft Via Campesina für eine Landwirtschaftspolitik, die sich an den Rechten von ProduzentInnen, aber auch KonsumentInnen orientiert, und nicht an den Profitinteressen von Unternehmen wie Lidl, Nestlé, Masterfood, Cargill und Töpfer International.

Vom 2.-8. Juni 2007 findet eine Protest-Woche in Rostock statt. Es gibt Anlass genug, gegen die (Handels-)Politik von G8 und WTO, aber für mehr Gerechtigkeit mit Lust, Mut und Wut einzutreten: Bei der internationalen Großdemo am 2. Juni 2007, beim Alternativgipfel, beim Konzert mit Jan Delay am 3. Juni oder bei anderen Aktionen. ☘

WWW.GERECHTIGKEIT-JETZT.DE

KERNFORDERUNGEN VON „GERECHTIGKEIT JETZT!“

1. KEIN AUSVERKAUF DER WASSERVERSORGUNG AN KONZERNE
2. DEMOKRATISCHE KONTROLLE DER DEUTSCHEN HANDELSPOLITIK
3. UMWELTSCHUTZ VOR FREIHANDEL
4. ERNÄHRUNG WELTWEIT SICHERN STATT MARKTLIBERALISIERUNG

FRISCHE ARGUMENTE DER KLJB

In Discountern gibt's Lebensmittel schnell, billig und vielerorts mit dem gleichen Angebot. Woran viele nicht denken: Die zunehmende Discountierung hat weitreichende Folgen für die Landwirtschaft und die ländlichen Räume. Über die konkreten Probleme informierte die KLJB auf der Grünen Woche in Berlin.

Im Januar präsentierte sich der Bundesverband der KLJB unter dem Motto „Preisfair.Gleich!“ auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin. Die StandbetreuerInnen kamen in diesem Jahr aus den Diözesanverbänden Berlin, Münster, Osnabrück und Vechta. Ehemalige aus dem Süden komplettierten das Team.

Hauptanliegen der KLJBlerInnen am Stand war es, die MessebesucherInnen über die stetig steigende Zahl an Lebensmitteldiscountern und die daraus abzuleitenden Folgen für den ländlichen Raum zu informieren. Themen wie Preisdumping gegenüber den ProduzentInnen, mangelnde Transparenz in der Produktionskette und das Zurückdrängen kleiner Geschäfte aus den Ortskernen wurden intensiv am Stand diskutiert. Den StandbetreuerInnen war es dabei sehr wichtig, den KonsumentInnen zu verdeutlichen, dass letztendlich sie mit ihrem Einkauf an der Ladentheke über die Zukunft der hiesigen Landwirtschaft und die Entwicklung unserer ländlichen Räume mitentscheiden.

Zentrales Informationselement für die Messegäste war eine Markttüte mit „frischen Argumenten“, die am Stand von Marktfrauen in Kittelschütze und mit Bauchladen verteilt wurden. Zudem war die KLJB-Preis-Polizei als mobile Truppe in allen Messehallen „auf Streife“ und warb mit Flyern für das Standthema.

Der erste Messesamstag, an dem auch fast alle KLJB-Fahrtengruppen die Messe besuchten, stand ganz im Zeichen des Bundestreffens. Zu diesem Anlass waren extra drei Schwaben aus der Vorbereitungsgruppe des Bundestreffens nach Berlin angereist, um am Stand „Luschk“ auf die Großveranstaltung im Sommer zu machen. Bei einem Gewinnspiel am Stand, bei dem über 150 KLJBlerInnen mitmachten, gab es eine freie Teilnahme am Bundestreffen zu gewinnen.

Auch zahlreiche PolitikerInnen kamen in diesem Jahr wieder zu Gesprächen an unseren Stand. Neben den beiden Staatssekretären des Bundeslandwirtschaftsministeriums, Dr. Peter Paziorek und Gerd Lindemann, konnten wir u.a. auch die Vorsitzende des Landwirtschafts- und Ernährungsausschusses des Deutschen Bundestages Ulrike Höfken begrüßen. Neben der Vorstellung der Standaktion „Preisfair.Gleich!“ wurden auch andere aktuelle Themen der Agrarpolitik diskutiert. ☘



Standbetreuung mit Herz und (Sach-)Verstand: Basti Thomann (KLJB Regensburg) und Veronika Nordhus (KLJB Vechta)

Monica Kleiser (KLJB-Bundesvorsitzende), Dr. Peter Paziorek (MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) und Wolfgang Ehrenlechner (KLJB-Bundesvorsitzender)



BUNDES- VERSAMMLUNG

Regionales aus Brandenburg
wird bestaunt und genossen



Eigentlich müssten ihre Nerven völlig blank liegen: Fünf Tage höchste Konzentration, große Emotionen, wenig Schlaf, Clash der Dialekte und stundenlange Diskussionen. Das Seltsame: Die Delegierten der Bundesversammlung in Alt-Buchhorst (Diözesanverband Berlin) starteten allesamt frisch und motiviert in jeden neuen Tagesordnungspunkt.

Der Weg quer durch die Republik schien die Anstrengung wert zu sein: Vom 28. Februar bis 4. März kamen rund 100 Delegierte aus ganz Deutschland zur Bundesversammlung im Christian-Schreiber-Haus in Alt-Buchhorst zusammen.

Neben der Diskussion des Jahresberichts des KLJB-Bundesvorstands standen diverse Wahlen an (siehe Kasten). In einem Studienteil befassten die KLJBlerInnen sich mit den Herausforderungen für die Zukunft der Jugendarbeit im ländlichen Raum. Angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen gingen die KLJBlerInnen der Frage nach, welche Konsequenzen sich daraus für den Verband ergeben. In Kleingruppen tauschten sich die Delegierten über die Stärken der KLJB und besonderen Herausforderungen in ihren jeweiligen Regionen und Diözesanverbänden aus.



Zufriedene Gesichter: Monica Kleiser (Bundesvorsitzende) und Christiane Fuchs-Pellmann (scheidende Bundesgeschäftsführerin)

WAHLEN AUF DER BUNDESVERSAMMLUNG

BAK Fragen des Ländlichen Raums:

Luise Reiland und Tom Schmidt

BAK Paul:

Corinna Fahnroth, Isolde Löb, Verena Meurer, Saskia Netzel, Andi Deutinger, Jürgen Seeger

BAKIE:

Jojo Schiller und Andreas Hömmen

Bundeswahlausschuss:

Silvia Bäumer, Simone Lechner, Margret Schemmer, Michael Jansen, Thomas Mairoser

Bundesschiedsstelle:

Clemens Ziegler

Kuratorium der Stiftung Junges Land:

Christine Haas, Sascha Espig

Akademie der Katholischen Landjugend:

Nicole Bader, Helene Brem, Eva Bromma, Anja Schlingmann, Thomas Kemper, Anton Stadler,

Delegation zur BDKJ-Hauptversammlung:

Susanne Altenburg, Verena Meurer, Oliver Wittwer

Auf dem außerordentlichen Bundesausschuss wurden Hans Schmeh und Tommi Thome in die **Haushalt- und Finanzkommission** gewählt.



Unglaublich: Selbst beim Morgenimpuls waren die meisten frisch und munter.



Sie musste zum letzten Mal eine KLJB-Bundesversammlung organisieren: Christiane Fuchs-Pellmann wurde nach neun Jahren als Bundesgeschäftsführerin verabschiedet.

Ein schwerer Abschied

Standing Ovation mit lang anhaltendem Applaus gab es für Christiane Fuchs-Pellmann, die nach neun Jahren ihre Arbeit als Bundesgeschäftsführerin der KLJB beendete. „Es war eine gute und intensive Zeit, und ich bin für das Vertrauen dankbar, das mir die KLJB in den vergangenen Jahren entgegen gebracht hat“ verabschiedet sich Christiane Fuchs-Pellmann von der Versammlung. Christiane wird nun ihre neue Aufgabe als Bundesgeschäftsführerin des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB) in Köln aufnehmen und bleibt somit dem Verbandsgeschäft treu. Der Abschied von der kompetenten KLJB-Managerin fällt allen Beteiligten spürbar schwer. Die offizielle Verabschiedung und Würdigung ihres Wirkens erfolgt im Rahmen des Frühjahrsbundesausschusses im Juni.

Halleluja Berlin

Zum Themenabend „Brandenburg“ am Freitag hatte der Diözesanverband Berlin eingeladen. Los ging's mit einer phänomenalen Video-Präsentation zu dem Lied „Brandenburg“ von Rainald Grebe. Mit viel Witz und Selbstironie thematisierten die Brandenburger KLJBlerInnen die Situation in ihrem Bundesland. Ganz im Sinne der Ernährungssouveränität drehte sich auch kulinarisch alles rund um das Land Brandenburg: Sol-Eier, Buletten, Teltower Rübchen und Falschen Hase gab's für die hungrigen Delegierten. Beim anschließenden Rate-Quiz im Stil von „1, 2 oder 3“ durften die anderen Diözesanverbände ihre Landeskennnisse unter Beweis stellen. Während des ganzen Abends wurde noch einmal deutlich, dass vor allem die Liebe zu ihrem Land die Berliner KLJBlerInnen in ihrer Arbeit antreibt.

Antrag zur Ernährungssouveränität

Das aktuelle Schwerpunktthema des Bundesverbandes nahm einen großen Raum auf der Bundesversammlung ein: Mit großer Mehrheit verabschiedete die KLJB einen Antrag zur Ernährungssouveränität. Anlass dafür waren die EU-Ratspräsidentschaft und der in Deutschland stattfindende G8-Gipfel, denn in diesem Zusammenhang steht die Bundesregierung vor großen Herausforderungen. Die Delegierten waren sich einig: Angesichts der steigenden Hungerzahlen ist es eine der dringendsten Aufgaben, Armut und Hunger weltweit zu bekämpfen. Zu erreichen ist dieses Ziel nach Ansicht der Delegierten nur mit dem Prinzip der Ernährungssouveränität. Mit einem Positionspapier fordert die KLJB die Verantwortlichen der EU-Agrarpolitik zum Handeln auf. „Die ländlichen Räume brauchen mehr Förderung, und gleichzeitig müssen die Länder des Südens mehr in den Blick genommen werden“, erklärt Bundesvorsitzender Christian Schärfl.

Ernährungssouveränität ist das Recht für alle Nationen, ihre Landwirtschafts- und Ernährungspolitik selbst zu definieren. Schlüsselement ist dabei die Bewahrung und der Neuaufbau von starken regionalen Vermarktungsstrukturen, die den dort lebenden Menschen Möglichkeiten zur Existenzsicherung gibt. „Dies wird jedoch nur möglich, wenn in der Politik ressortübergreifend gedacht und gehandelt wird. Neben einer Kooperation zwischen Landwirtschafts- und Entwicklungspolitik braucht es vor allem auch eine enge Einbindung der Wirtschaftspolitik, damit nicht länger regionale Strukturen durch eine aggressive Welthandelspolitik zerstört werden“, so Christian Schärfl.



Es war Heikes letzte Bundesversammlung. Christian Schärfl bedankt sich bei Heike Vogenthaler (Referentin für Internationale Entwicklung) für die gute Arbeit.

Auf einer Deutschlandkarte hält Projektreferentin Lore Nakasci fest, wie viele TeilnehmerInnen aus den einzelnen Diözesanverbänden angekündigt werden.



Bei der Präsentation von „60 Jahre KLJB“ im Rahmen einer Tagesschau: Bundesseelsorger Andreas Heger und Bundesvorsitzender Wolfgang Ehrenlechner verkörperten die Anfänge in den 40-er Jahren.



Montagsmaler –
Die Versammlung
im Wettkampf gegen
Heike



Beschlüsse zur Landpastoral

Im Rahmen eines Positionspapiers zur Landpastoral nahmen die Delegierten Stellung zu einer zeitgemäßen Kirche auf dem Land. Die KLJB beschließt damit ein Leitbild zur Landpastoral, welches rund 100 Landakteure im Rahmen des Zweiten Landpastoralen Symposions 2006 formuliert hatten. Der Bezug von christlichem Glauben zur konkreten Lebenswelt junger Menschen ist für die KLJB von zentraler Bedeutung für die Kirche auf dem Land. „Die demografische Entwicklung, die schwindenden finanziellen Mittel und die knappe Personal-Situation erfordern klare und langfristig angelegte Konzepte“, erklärt Bundesseelsorger Andreas Heger.

Das neue Leitbild geht insbesondere von einer stärkeren Beteiligung von Laien in transparenten Pfarrei-Strukturen aus. Hier möchte die KLJB auf Erfahrungen mit ehrenamtlicher Gemeindeleitung aus anderen Ländern zurückgreifen. „Wir sind in der KLJB von einer demokratischen Struktur geprägt. Deshalb unterstützen wir auch im kirchlichen Bereich ein kooperatives Miteinander“, so Andreas Heger.

Auf der Forderungsliste der KLJB stehen neben Fortbildungen und Entscheidungsbefugnissen für Ehrenamtliche auch die gleichberechtigte Mitwirkung von Frauen und Männern und die Beauftragung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen als Zeichen der Wertschätzung.

Der Bundesarbeitskreis Pastoral auf dem Land (Paul) wird zu dem Leitbild eine Arbeitshilfe für den Verband erstellen. Zudem beschlossen die rund 100 Delegierten der Bundesversammlung, im Abstand von zwei bis drei Jahren weitere Landpastorale Symposien zu veranstalten, um auf aktuelle Herausforderungen angemessen reagieren zu können.

Das Maskottchen der Berliner:
Der Hausdrachen



Wettkampf um die erste Anmeldung
zum Bundestreffen: Susanne Alten-
burg machte das Rennen.



Antrag zur Agro-Gentechnik in östlichen Bundesländern

Mit einem weiteren Antrag macht die Bundesversammlung auf die Problematik der Agro-Gentechnik und auf die besondere Situation in Brandenburg aufmerksam.

„Es kann nicht sein, dass Regionen, die mit Strukturproblemen zu kämpfen haben, als großflächiges Versuchslabor ausgenutzt werden“, kritisiert Bundesvorsitzende Monica Kleiser. Insbesondere die dünne Besiedlung dieser Regionen erschwere einen konzentrierten Widerstand. In den östlichen Bundesländern wird derzeit genveränderter Mais im großen Stil kommerziell angebaut. Künftig sollen hier auch verstärkt Kartoffeln im Freilandversuch auf die gewünschten Zusatzeigenschaften überprüft werden. Im Jahr 2007 wurde in Deutschland eine Fläche von fast 3.700 Hektar für den Anbau genveränderter Pflanzen angemeldet. Die Anbaufläche liegt zu 99 Prozent in den östlichen Bundesländern, allein in Brandenburg sind rund 2.000 Hektar vorgesehen.

Die Delegierten waren sich einig: Weder für LandwirtInnen noch für VerbraucherInnen gibt es einen Nutzen durch den Einsatz von Agro-Gentechnik. Stattdessen wirkt sie sich negativ auf die natürliche Umwelt und die kulturellen Gegebenheiten und damit auch auf den Tourismus sowie die wirtschaftliche Entwicklung der jeweiligen Region aus. „Eine Koexistenz mit natürlichen Pflanzen ist nicht garantiert, und die Spätfolgen der Gentechnik sind nicht ausreichend erforscht. Diese Risiken sind uns entschieden zu hoch“, sagt Monica Kleiser weiter.

Alle Verbandsebenen der KLJB werden die Problematik der Agro-Gentechnik in den östlichen Bundesländern in Gesprächen mit entsprechenden FunktionsträgerInnen und Organisationen zum Thema machen. ❖❖

Wahre Liebe

Wenn die regionale Milch den fairen Kaffee küsst ...



VEREINTE NATIONEN

Reichhaltige Erfahrung

Katja Walter stellte auf der Bundesversammlung Anfang April das Programm der Jugenddelegierten vor.



Die KLJBlerin Katja Walter wird als Jugenddelegierte an der 15. und 16. Commission for Sustainable Development (CSD) der Vereinten Nationen teilnehmen. Dort wird die Bamberger Studentin zusammen mit anderen Jugendlichen versuchen, die Anliegen der Jugendlichen in die Diskussionen und politischen Papiere einzubringen. In diesem Jahr sind die Themen Klima und Energie, 2008 liegt der Schwerpunkt auf ländlicher Entwicklung – beides Themenfelder, in denen die Landjugendlichen engagiert sind. Katja kann hier auf ihre reichhaltige Erfahrung zurückgreifen, denn sie ist aktive KLJB-Vertreterin im Jugendbündnis Zukunftsenergie.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, und es wird schon fleißig diskutiert. Natürlich kann sich auch Katja in die Diskussion einmischen und Eure Meinung zur Sprache bringen. So könnte das zum Beispiel in folgendem Punkt passieren: In dem Ergebnispapier des Vorbereitungstreffens taucht CO₂-Abtrennung und Lagerung immer wieder als Möglichkeit auf, den Klimawandel zu bekämpfen. Die Gruppe der JugendvertreterInnen sieht diese Entwicklung als sehr bedenklich an, da die Probleme nur in die Zukunft verschoben werden. Wie seht Ihr das? Schreibt Katja Eure Meinung zu diesem und allen anderen Themen an csd@kljb.org. ☼

www.dbjr.de

TAG DER REGIONEN

Unter dem Motto „regional & fair“ ruft das Aktionsbündnis „Tag der Regionen“ auf, bundesweit Aktionen rund um den Erhalt und die Belebung regionaler Wirtschaftskreisläufe durchzuführen. Die Veranstaltungen sollen dazu anregen, regionale Waren zu nutzen, lokale DienstleisterInnen zu beauftragen und einheimische Rohstoffe zu verwenden. Aber auch der Fairness-Gedanke spielt beim Tag der Regionen eine große Rolle, nicht nur der partnerschaftliche Handel mit Ländern des Südens, sondern auch der faire Umgang mit den Menschen, der Natur und den Tieren in unseren Regionen ist gefordert.

Aktionszeitraum ist vom 22. September bis 7. Oktober 2007 – insbesondere eignet sich natürlich Erntedank am 30. September. Akteure können sich ab sofort in den beiden bundesweiten Koordinationsbüros oder online anmelden. Auf der Homepage gibt es viele Anregungen und Tipps zur Planung der Aktionen sowie Adressen der bundes- und landesweiten Koordinationsstellen. Ab sofort kann der neue Motivations-Folder in den Koordinationsbüros bestellt werden, der kurz und knapp die Hintergründe und Ideen vermittelt und zur Teilnahme anregt.

Dem Aktionsbündnis gehört auch die KLJB an. Das diesjährige Motto „regional & fair“ trifft wesentliche Anliegen der KLJB und kann auch sehr gut mit dem derzeitigen Schwerpunktthema „Ernährungssouveränität“ des Bundesverbandes und einiger Diözesanverbände verknüpft werden. Von der Standaktion auf der Grünen Woche zum Thema Preisfair.Gleich! sind noch einige Informationsmaterialien (Markttüte mit „frischen Argumenten“) übrig, die für Aktionen gerne genutzt werden können. Wir freuen uns über Anfragen! ☼

www.tag-der-regionen.de

KLIMASCHUTZ – MACH MIT!

Vom 22.- 27. Juni 2007 wird das Jugendbündnis Zukunftsenergie eine Europäische Konferenz zum Thema „Klima und Energie“ in Berlin – die YouPEC (European Youth Perspektive on Energy and Climate) gestalten.

TeilnehmerInnen der Konferenz sind junge Menschen aus allen 27 Ländern der Europäischen Union. Es werden dazu aus jedem Land fünf aktive UmweltschützerInnen ausgewählt und eingeladen.

Die Konferenz bietet eine einmalige Gelegenheit, internationale Kontakte zu schließen und zu vertiefen und sich über die Wahrnehmung, die Bewertung und die Handlungsmöglichkeiten im Bereich Energie und Klimaschutz auszutauschen. Die Vermittlung von Methodenkompetenz und Wissen zu unterschiedlichen Facetten der Folgen des Klimawandels und der Energienutzung stehen dabei im Mittelpunkt. Die Ziele der Kon-

Zukunftsenergie

Die im Jugendbündnis Zukunftsenergie aktiven Jugendlichen freuen sich über die Unterstützung durch weitere engagierte KLJBlerInnen



ferenz sind die Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie aus der Sicht junger Menschen und die Planung einer oder mehrerer europäischen Projekte zur CO₂-Vermeidung. ☼

WWW.YOUPEC.EU | WWW.ZUKUNFTSENERGIE.ORG

ZEIT ZUM HANDELN!

Ihr befürchtet, dass die Bundesregierung die klimapolitischen Chancen ihrer EU-Ratspräsidentschaft verspielt? Dann unterzeichnet jetzt im Internet einen Klima-Appell und fordert konkrete klimapolitische Schritte ein! Die bundesweite Kampagne zum Klima-Appell wird von einem breiten Bündnis verschiedener Umwelt-, Verbraucherschutz- und Verkehrsverbände getragen. Auch die KLJB unterstützt den Aufruf.

Der Klima-Appell enthält sechs klimapolitische Forderungen an die Bundesregierung, die in der verbleibenden Zeit der Ratspräsidentschaft umgesetzt oder auf den Weg gebracht werden müssen. Danach soll sich die EU im Vorfeld der bevorstehenden globalen Klimaverhandlungen beispielsweise zu einer 30-prozentigen Reduktion ihrer Kohlendioxid-Emissionen bis 2020 (gegenüber 1990) verpflichten.

Die Unterschriften unter dem Klima-Appell sollen der Bundesregierung anlässlich des Treffens der EU-Umweltminister in Essen Anfang Juni eingefroren in eine Eiswand übergeben werden. Die Eiswand wird den Schriftzug „Zeit zum Handeln“ tragen und während des Ministertreffens zusammenschmelzen – wie es sich auch mit der verbleibenden Zeit zum Handeln verhält. ☼

WWW.KLIMA-APPELL.DE

Zeit zum Handeln

Der Klima-Appell enthält sechs klimapolitische Forderungen an die Bundesregierung



Die Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V. (KLJB) sucht für ihre Bundesstelle in Bad Honnef-Rhöndorf zum 1.07.2007 oder später eine/n

BUNDESGESCHÄFTS-FÜHRER/IN

Der/die Bundesgeschäftsführer/in ist Mitglied des hauptamtlichen Bundesvorstandes und wird für die Dauer von drei Jahren gewählt. Eine weitere Amtszeit ist möglich und erwünscht.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere:

- Sicherstellung der wirtschaftlichen Grundlagen für die Arbeit des Bundesverbandes
- Leitung der Bundesgeschäftsstelle und Personalführung
- Geschäftsführung der Landjugendverlag GmbH
- Erstellung und Abwicklung des Haushaltsplanes und Verantwortlichkeit für die Erstellung der Jahresrechnung
- Vertretung des Verbandes in Kirche und Gesellschaft

Wir erwarten:

- ein den Aufgaben entsprechendes Studium oder eine vergleichbare Ausbildung
- fundierte Kenntnisse in Betriebswirtschaft und der Bewirtschaftung öffentlicher Mittel sowie Leitungserfahrung
- Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit
- Kooperations- und Teamfähigkeit
- Identifikation mit den Zielen der Katholischen Landjugendbewegung und Bereitschaft, interdisziplinär zu arbeiten

Die Anstellung erfolgt im Rahmen einer Vollzeitstelle in Anlehnung an TVöD 13 bei der KLJB Deutschlands e. V. Um den Anteil von Frauen in Leitungspositionen zu erhöhen, fordern wir insbesondere Frauen zur Bewerbung auf. Bewerbungen erbitten wir bis zum 9.05.2007 an Andreas Heger, KLJB-Wahlausschuss, Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad Honnef-Rhöndorf (Tel. 02224/9465-36, E-Mail: a.heger@kljb.org).





DER COUNT-DOWN LÄUFT

AB NACH HEUDORF!

Mit Sicherheit haben noch viele von Euch Erinnerungen an das letzte Bundestreffen in Teisendorf – an die Leute dort, die Zeit im Zelt während des Regenschauers, die Workshops und Exkursionen, die geniale Stimmung, wenn 1200 KLJBlerInnen aus allen Teilen Deutschlands und der Welt ZammaSummer leben.

Nun steht es wieder an: Vom 26.-29. Juli 2007 kommen rund 1000 Jugendliche nach Oberschwaben und machen „Luschk“ auf Land. Vier Tage lang sind KLJBlerInnen aus ganz Deutschland in Heudorf am Bussen, um gemeinsam zu diskutieren, zu experimentieren und zu feiern. Unter dem Motto „Land – Leben – Luschk ... voll fair-rückt“ werden die Ressourcen des ländlichen Raumes entdeckt und Zukunftsperspektiven entwickelt.

Im Mittelpunkt des Bundestreffens steht das Konzept der Ernährungssouveränität, das derzeitige Schwerpunktthema des Bundesverbandes. Bereits im

Vorfeld des Treffens sind KLJB-Gruppen aufgerufen, die Ressourcen in ihren Dörfern zu entdecken und mit den Lebensmittelproduzenten ins Gespräch zu kommen. Insgesamt wollen wir uns als KLJB 2007 damit auseinandersetzen, welche Grundlagen es zum Leben braucht: Essen, Energie, Bildung, Infrastruktur usw. Selbstverständlich beschäftigt uns die Frage, was der ländliche Raum dazu beitragen kann, damit die Lebensmittelversorgung in Deutschland gesichert und gleichzeitig unsere Dörfer weiterhin lebenswert bleiben und jungen Menschen Bleibeperspektiven bieten.

STAND DER VORBEREITUNGEN: ES GIBT NICHTS, WAS ES NICHT GIBT

Die Vorbereitungen zum Bundestreffen kommen jetzt in die heiße Phase: Die Eröffnungsshow, verschiedene Kleinkunsth Bühnen und Bands für das Kulturspektakel am Freitagabend sowie die Abschiedsparty am Samstagabend werden bis ins kleinste Detail geplant. Die Arbeitsgruppen sprühen vor Ideen. Jetzt müssen die Vorschläge dingfest gemacht werden. Body-

painting, Didgeridoo-Basteln, Moped tunen und weitere 70 Workshops werden am Freitag angeboten. Bei den Exkursionen am Samstag kann man an den Bodensee fahren, die Region erkunden, Sehenswürdigkeiten besichtigen und interessante Führungen erleben.

Parallel zu den Partys, den Workshops und den Exkursionen gibt es etliche Dauerangebote. Im Beach-Café des Landesverbandes Bayern, dem Weinstand mit Landfrittenbude (Mainz und Trier in Kooperation) oder dem Biergarten kann man sich zum Ratschen treffen. Im Medienzentrum finden sich ein Internet-café und das Bundestreffenradio, das regelmäßig sendet. Außerdem habt Ihr die Möglichkeit an Sonderaktionen, wie zum Beispiel dem Landlosencamp des BAKIE mitzumachen. Wer nach dem offiziellen Programm noch nicht genug hat, kann entweder einen Abstecher in die Muke-Bude (Disco) oder an das Lagerfeuer machen. Eine Gruppe will für die Diözesanverbände sogar eine CD mit Spätzleliedern und einem Schwäbischkurs erstellen, die dann auf der Hinfahrt zum Treffen angehört werden kann. ☘

Land – Leben – Luschk
... voll fair-rückt
Bundestreffen in Heudorf am Bussen



26.-29. Juli 2007

1.000 KLJBlerInnen
aus ganz Deutschland erwartet

Thema:
Ernährungssouveränität

www.land-leben-luschk.de

Wer will noch mal, wer hat noch nicht?

In ganz Deutschland haben schon 26 Gruppen eine Spätzle-Party gefeiert. Noch ist es nicht zu spät!





Foto: www.photocase.com

ROTTENBURG-STUTTGART AUF WERBETOUR

Osnabrück. Die Zugtür geht auf. Heraus treten Barbara, Marie und Manuel, die Land-Leben-Luschk-Kochmütze auf den Kopf gesetzt und die Schürze umgebunden. Schon auf der Fahrt sind sie von etlichen MitfahrerInnen angesprochen worden, wo es denn hingehet und was für eine Aktion das sei. Auch die Osnabrücker KLJB hat nicht schlecht gestaunt. Die Promotionteams haben sich vorgenommen, alle Diözesanverbände einmal zu besuchen, um auf das Bundestreffen einzustimmen. Dabei wird den TeilnehmerInnen in einem kompakten Überlebenspaket alles beigebracht, was sie für den Aufenthalt im Schwabenlände brauchen: Schwäbischkenntnisse, Spätzlekokchkünste und Infos rund um das Treffen. Die Diözesanverbände sind begeistert! Alle wollen mit möglichst vielen TeilnehmerInnen im Juli nach Heudorf kommen. ☘

Alles außer Hochdeutsch!

Das Spätzle-Team auf dem Weg nach Osnabrück



BUFOINTERVIEW



Stefan Löffler
Bezirksleiter im
Hochschwarzwald

REGIONALDERBY IM SPÄTZLE-SCHABEN

Richtig aufwärmen: Einen fulminanten Bundestreffen-Auftakt organisiert die Region Schwarzwald-Breisgau. BUFO sprach mit Stefan Löffler (23), Bezirksleiter im Hochschwarzwald, über die geplante Spätzle-Party am 12. Mai in der Wolfwinkelhalle in Eisenbach (DV Freiburg).

Was ist Euer Konzept?

In einem ersten Teil werden wir einen Spätzle-Wettbewerb mit örtlicher Prominenz, KLJB-Mitgliedern aus der Region Breisgau-Hochschwarzwald und VertreterInnen von anderen katholischen Jugendverbänden veranstalten. Dann gibt's natürlich ein paar handfeste Infos zum Bundestreffen in Heudorf. Im Anschluss soll eine Riesen-Party mit der Ska-Punk-Band „The Boozen“ aus Titisee-Neustadt und DJ Schneck steigen.

Mit wie vielen Leuten rechnet Ihr?

Wir erwarten rund 150 Jugendliche aus der KLJB – die Wolfwinkelhalle hat aber Platz für 750 Leute – und wir wollen die Halle natürlich voll kriegen!

Was wollt Ihr mit der Veranstaltung erreichen?

In der Region möchten wir einfach noch mal unseren Standpunkt klar machen, gerade in Bezug auf den regionalen Einkauf. Wir legen Wert darauf, die Betriebe in der Region zu unterstützen und beziehen daher die Lebensmittel für den Wettbewerb direkt vor Ort. Mit solchen Veranstaltungen können wir auch langfristig unser positives Image bewahren. Und den KLGBlerInnen wollen wir natürlich Luschk auf's Bundestreffen machen. Damit sich möglichst viele anmelden.

Worauf freut Ihr Euch beim Bundestreffen besonders?

Auf die vielen Kontakte über die Region und den DV hinaus. Und dann freuen wir uns auf die inhaltlichen Workshops, auf den Austausch mit anderen KLJBlerInnen.

Was bedeutet KLJB im Hochschwarzwald?

Wir stehen für eine Verwurzelung in der Region, für eine sinnvolle und aktive Freizeitgestaltung und natürlich für jede Menge Spaß. Bei der KLJB lernt man ständig etwas dazu.

**KEINE ZEIT
FÜR LANGEWEILE**

DV Köln Unter dem Motto „Wir bewegen das Land“ bietet das aktuelle Projekt „LAOLA – Land ohne Langweile“ verschiedenste Möglichkeiten für Jugendliche, ihre Heimat kreativ mitzugestalten. Denn Landleben hat mehr zu bieten als Idylle, Ruhe und Abgeschiedenheit.

Auf dem Fahrgastschiff „MS Anja“ in Urfeld präsentierte die KLJB im Erzbistum Köln kurz vor Weihnachten die Ergebnisse des Engagements der Jugendlichen. Im Vordergrund standen an diesem Abend ein Film, der im Rahmen von „LAOLA“ entstanden ist, ein „LAOLA“-Spiel sowie ein „LAOLA“-Song. Highlight des Abends war die Uraufführung dieses Songs von der Band „backyard poetry“, die anschließend weiter für Stimmung sorgte.

„Das Leben im LAOLALAND macht Spaß und bietet auch für junge Menschen eine große Lebensqualität. Mit dem Projekt wollen wir genau darauf aufmerksam machen, neue Anstöße liefern und Aktivitäten bündeln“, erklärt Diözesanvorsitzender Martin Cousin.

Das Projekt hat Erfolg – das beweist nicht nur die Präsentation auf der „MS Anja“. Nicht einmal der Kölner Karneval wurde von LAOLA-AktivistInnen verschont: Zwei KLJB-Gruppen waren an den diesjährigen Karnevalshöhepunkten ihrer Orte beteiligt. Bunt kostümiert und mit Bergen von Kamelle marschierten Altenberg und Hoffnungsthal-Forsbach in den jeweiligen Umzügen mit und erregten einiges Aufsehen im närrischen Treiben.

Die KLJB Altenberg heizte im knalligen LAOLA-Orange und mit selbstgebautem Prunkwagen den Jecken kräftig ein und sorgte für die perfekte Welle. Auch in Forsbach ließ die KLJB die LAOLA durch die Straßen kreisen. Mit Festwagen im Bollerwagenformat, fairgehandelten Kamelle und einer trotz Schneetreibens ungebrochenen Feierlaune zogen die KLJBlerInnen als Fußballverein kostümiert durch die feiernden Massen. ☺

WWW.LAOLALAND.DE

LAOLA – Land ohne Langweile
Das Projekt der KLJB Köln sorgt für Begeisterung



Koma
Das Projekt der KLJB will Impulse für eine verantwortungsbewusste Trinkkultur geben

**KULTURDROGE
ALKOHOL**
Projekt „Koma“ macht Alkohol
in Jugendarbeit zum Thema

DV Osnabrück „Wir sollten gemeinsam daran arbeiten, dass emsländische Jugendliche lernen, verantwortungsbewusst mit dem Alkohol umzugehen“, erklärt Landrat Hermann Bröring, Schirmherr des Koma-Projekts der KLJB Osnabrück. Koma steht für „Kontrollierter Umgang mit Alkohol“. Das Projekt richtet sich vor allem an Jugendliche, an JugendgruppenleiterInnen und MultiplikatorInnen aus der Jugendarbeit.

Verschiedene Veranstaltungen und Arbeitshilfen wollen Mut machen, das Thema „Alkohol und Alkoholmissbrauch“ in der Jugendarbeit anzusprechen. Daneben können die KLJB-Jugendlichen im Emsland auch eine persönliche Begleitung nutzen, denn das Koma-Team geht auch auf Tour. Egal ob Leitungsrunde, offener Jugendtreff oder der Vorstandsvorstand – das Team arbeitet vor Ort mit interessierten Gruppen zum Thema.

Die Fastenaktion „40 Tage ohne“ lud beispielsweise zum Nachdenken über den eigenen Umgang mit Alkohol ein. Auf der Homepage der KLJB Osnabrück konnte man sich in so genannte Fastenlisten eintragen, die zum Beispiel den Verzicht auf Schokolade, Alkohol oder Nikotin dokumentierten. Dort hatten die TeilnehmerInnen auch eine Übersicht über „MitstreiterInnen“ in der eigenen Fastenkategorie.

Bislang stößt das Koma-Projekt auf großen Zuspruch. Vorstandsmitglied Johannes Kröger weiß, warum: „Wir treten nicht mit dem erhobenen Zeigefinger auf. Es geht nicht darum, den Alkohol zu verbieten, sondern eher darum, eine gesunde und verantwortungsbewusste Trinkkultur zu schaffen“. ☺

WWW.KOMA-EMSLAND.DE

UNGERECHTE VERTEILUNG VON NAHRUNG

KLJB München und Freising befasst sich mit Ernährungssouveränität

DV München und Freising Fünf Kontinente spielen gegeneinander Activity mit Begriffen rund um das Thema Ernährungssouveränität – wenn da mal nicht die KLJB dahinter steckt. Dieses interaktive Angebot der Diözesanversammlung war ein lockerer Einstieg in das aktuelle Schwerpunktthema des Bundesverbandes. Der Sieger-Kontinent Europa erhielt einen regionalen und fairen Geschenkkorb.

Beim Studienteil am Samstag gab es vier Workshops, die sich mit den Themen Wasser, Regional-Bio-Saisonal-Fair, Hunger und Tierproduktion auseinandersetzten. In einer Art Rundlauf besuchten die rund 60 Delegierten alle vier Workshops.

Zum Beispiel machten sich die TeilnehmerInnen im Workshop „Hunger“ Gedanken über die ungerechte Verteilung von Lebensmitteln auf der Welt. Zunächst mussten sie die Bevölkerungsverteilung für die einzelnen Kontinente schätzen, wenn es nur 30 Personen gäbe. Anschließend wurde die reale Verteilung aufgezeigt (Zahlen der FAO), dann überlegten sich die TeilnehmerInnen, wie viel

Nahrung auf dem jeweiligen Kontinent vorhanden ist. Zur Verdeutlichung wurde die Nahrungsmittelmenge mit Brot dargestellt. Die Jugendlichen beschäftigten sich im Anschluss mit den Fragen: Warum ist Nahrung so ungerecht verteilt? Und was könnte dagegen getan werden?

Beim Thema Tierproduktion setzten sich die KLJBlerInnen mit der exakten Kalkulation der Ware Masthähnchen auseinander. Hier wurde noch einmal deutlich, dass die BäuerInnen den niedrigen Preis für ihre Produkte nur durch eine entsprechende Menge kompensieren können. Auch hier wurde im Anschluss heftig diskutiert. In einem abschließenden Plenum konnten alle die für sie neuen oder interessanten Aspekte zu den einzelnen Themen nochmals anbringen.

Der Antrag zur Ernährungssouveränität wurde im nachmittäglichen Konferenzteil noch mal ausgiebig diskutiert. Der Antrag wurde ebenso wie der zur ökologischen und sozial nachhaltigen Gestaltung des Ökumenischen Kirchentages 2010 angenommen. ☼☼

KRITISCHER BLICK AUF GRÜNE GENTECHNIK

Frühjahrsversammlung mit Studienteil

DV Regensburg „Die Risiken gentechnisch veränderter Organismen sind ein Dauerthema für uns“, erklärt Paul Fuchs, Diözesanvorsitzender der KLJB Regensburg. Deshalb setzten sich die Delegierten der Frühjahrsdiözesanversammlung im Studienteil am Samstag mit der so genannten „Grünen Gentechnik“ auseinander. Nach einer Einführung durch den Agrarreferenten Matthias Amberger konnten sich die Delegierten in drei Gruppendurchläufen teils spielerisch, teils in Diskussionsform näher mit dem Thema beschäftigen. Bereits auf der Diözesanversammlung vor zwei Jahren verabschiedete die KLJB Regensburg einen Beschluss, mit dem sie sich gegen den Einsatz der Agrogentechnik stellt. Um diesen Beschluss auch weiterhin in der KLJB zu verwurzeln und die Mitglieder zu schulen, entschloss sich die Diözesanvorstandschafft, das Thema wieder auf die Tagesordnung zu setzen.

Für die Arbeit in der KLJB war vor allem die Gruppenarbeit des AK BRÖSL (Arbeitskreis für Bäuerliches, Regionales, Ökologisches und Sonstiges vom Land) von Interesse, denn dieses Thema jugendgerecht aufzuarbeiten gestaltet sich oft sehr schwierig. Die Delegierten stellten aber fest, dass ein spielerischer Einstieg durchaus dazu beitragen kann, dass ein auf den ersten Blick recht trockenes Thema jugendgerecht vermittelt werden kann.

Die rund 50 TeilnehmerInnen waren von dem Studienteil begeistert. Die Diözesanvorstandschafft ermunterte die anwesenden Kreisverantwortlichen auch, das Thema weiterhin im Blick zu behalten. Hierzu bietet der AK BRÖSL eine Gruppenstunde an. Schließlich verwies Matthias Amberger noch auf die „mein-nein.de“-Aktion der KLJB Rottenburg-Stuttgart. ☼☼

Unser täglich Brot

Die KLJBlerInnen aus München und Freising beschäftigte in ihrem Studienteil die Frage, warum Nahrung so ungerecht verteilt ist.



WWW.MEIN-NEIN.DE

Ich mach' den Abflug

Vier junge KLJBlerinnen auf dem Weg nach Indien.



BISCHOF WALTER MIXA LÖST WETTE EIN

DV Augsburg „Da seid ihr ja direkt vorbildlich“, lobte der Bischof das ökologische Konzept der KLJB für ihr Bildungshaus am Kienberg. Bei der Hausführung durch Kienberg-Beirat Christian Harrer stellte das Augsburger Kirchenoberhaupt zahlreiche Fragen zur Pellets-Heizung, Solar- und Pflanzenkläranlage und erinnerte sich an seine Kindheit, als es „selbstverständlich war, mit der Oma Holz und Reisig im Wald zu sammeln.“

Anlass des Bischofsbesuchs war die Einlösung der Wette vom Palmsonntag 2006. Damals waren im Rahmen des Projekts „25000“ der KLJB Bayern über 250 Landjugendliche aus der Diözese Augsburg mit ihren Bannern zum regionalen Weltjugendtag nach Augsburg gekommen. Als Gegenleistung hatte sich die KLJB gewünscht, dass der Bischof einmal bei einer Vollversammlung einen Gottesdienst mit den Delegierten feiern würde.

Beim gemeinsamen Gottesdienst hob Bischof Walter Mixa den Einsatz der Landjugend für die Schöpfung hervor. Im Anschluss an die Messfeier antwortete Bischof Mixa auf Fragen der Jugendlichen

und nahm sich Zeit für die Segnung von Landjugend-Bannern und ein gemeinsames Abendessen. KLJB-Diözesanseelsorger Gerhard Höppler und Vorstand Oliver Wittwer dankten dem Bischof herzlich für sein Kommen und betonten die Bedeutung der Wette, die „die Gemeinschaft im Verband sehr gestärkt“ habe.

Auch wenn der Bischofsbesuch als Höhepunkt natürlich die Versammlung prägte, waren die Delegierten während des gesamten Wochenendes wie gewohnt intensiv mit den Inhalten der KLJB-Arbeit beschäftigt. Das zentrale Thema „Mitgliedschaft und Verbandsbewusstsein“ bot Anlass zu lebhaften Diskussionen. Die Teilnehmenden waren sich einig: „Wir müssen erreichen, dass man stolz darauf ist, in der KLJB zu sein.“ Wie Landesvorstand Sebastian Maier ergänzte, ist die KLJB oft ihrer Zeit voraus: „Der Klimawandel beispielsweise ist für uns schon lange ein Thema und nicht erst seit vier Wochen wie in der Bild-Zeitung.“ ☼

Margit Scheßl,
Bildungsreferentin der KLJB-Augsburg

PRAKTIKUM IN INDIEN

DV Freiburg Vier junge KLJBlerinnen sind Mitte Januar für einen längeren Aufenthalt nach Indien abgeflogen: Ulrike Gäng aus Ühlingen-Birkendorf wird zwei Monate in einem Krankenhaus in Andrah Pradesh arbeiten und dort die MIJARC kennen lernen. Julia Krings wird drei Monate in Tamil Nadu in einem Kinderheim verbringen. Teresa Kaiser von der KLJB Gießen wird in Karnataka drei Monate mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Nicole Zaunegger aus Reute wird für sechs Monate in einem Kinderheim im Staat Orissa indisches Leben kennen lernen.

Insgesamt nehmen sechs deutsche Praktikantinnen im Jahr 2007 an dem Austauschprogramm teil. Begleitet werden die jungen KLJBlerinnen von Simon Rockenstein. Der Diplom-Sozialarbeiter aus Sigmaringen ist neuer Projektleiter der KLJB. Im Auftrag der KLJB und ihrer Schwesterorganisation MIJARC Asia wird Simon Rockenstein in den kommenden zwei Jahren das Austauschprogramm mit Indien leiten und weiterentwickeln. Interessant wird vor allem der Aufenthalt indischer Landjugendlicher in der Erzdiözese Freiburg. So sollen 2007 auch drei InderInnen zur KLJB Freiburg kommen, um die deutsche Kultur und die Jugendverbandsarbeit kennen zu lernen. In Gastfamilien werden die Jugendlichen Anschluss an KLJB-Gruppen haben und somit viele Eindrücke für die Jugendverbandsarbeit in Indien sammeln können. ☼

Constance Weber
Öffentlichkeitsreferentin
der KLJB Freiburg

Bischof Mixa bei der Hausführung

Geleitet von Florian Botzenhart (links) und Christian Harrer vom Kienberg-Beirat



Münster klotzt ran

Gleich zwei neue ReferentInnen in Münster:
Sandra Wiltling und Gerold Pentrup



MÜNCHEN UND FREISING

Der Diözesanausschuss der KLJB wählte Mathias Weigl (30) aus Ebersberg als neuen Geschäftsführer für den Diözesanverband München und Freising. Er setzte sich in einer spannenden Wahl gegen eine weitere Kandidatin um das Amt der Geschäftsführung durch. Zusammen mit dem Landjugendpfarrer und vier ehrenamtlichen Diözesanvorsitzenden macht Mathias Weigl den KLJB-Diözesanvorstand wieder komplett.

Der Diplom-Spezialpädagoge Mathias Weigl ist nun für die Geschäftsführung des Diözesanverbandes und die Koordination von Diözesanstelle und Diözesanvorstand zuständig. Außerdem ist er Ansprechpartner für Ortsgruppen und Kreisverbände, wenn es um Finanzen, Satzungen, Versicherungen und (steuer-)rechtliche Fragen geht.

TRIER

Seit der Diözesanversammlung im April ist Eva J. Steliga neue geistliche Leiterin der KLJB Trier. Die Diplom-Theologin tritt damit die Nachfolge von Herbert Lucas an, der fünf Jahre lang das Gesicht des Verbandes mitgestaltet hatte. Eva arbeitet als Referentin in der Fachstelle für Kinder- und Jugendpastoral in Bitburg.

Wiedergewählt wurden Volker Lenz aus Bleialf sowie Claudia Liesenfeld

Frank Kettern hat sich auf der Diözesanversammlung nach sieben Jahren tatkräftiger Arbeit aus dem Vorstand verabschiedet. Neben der Stärkung der Verbandsstrukturen will der neue Vorstand sich auf den Bereich Jugend und Landpastoral sowie die Umstrukturierung im Bistum Trier („Projekt 2020“) konzentrieren.

KÖLN

Die Frühjahrs-Diözesanversammlung der KLJB Köln wählte Mechthild Simon aus der Ortsgruppe Oedekoven zur neuen Vorsitzenden. Anke Lützenkirchen und Jens Bauerfeind schieden nach Auslauf ihrer Amtszeit aus dem Vorstand aus. Ein neues männliches Mitglied im Vorstand konnte leider nicht gefunden werden. Mit Aktionen ihrer Ortsgruppen, des restlichen Vorstands und Dankesworten von BDKJ und KLJB Bundesebene wurden Anke und Jens würdig verabschiedet.

Neue Vorsitzende in Köln

Mechthild „Mecki“ Simon aus der Ortsgruppe Oedekoven



REGENSBURG

Der bisherige Diözesangeschäftsführer in Regensburg, Anton Stadler, wurde auf der Diözesankonferenz Mitte März in seinem Amt bestätigt. Im Rahmen der Konferenz gab er einen detaillierten Bericht über seine Tätigkeit und erklärte sich für eine weitere Amtszeit bereit. Mit großer Mehrheit sprachen die Delegierten Anton Stadler ihr Vertrauen aus.

Ihr habt Themen, Veranstaltungen oder einfach nur Eure Meinung, die Ihr im BUFO veröffentlicht sehen wollt? Immer her damit – wir bringen Euch ganz groß raus!
j.elsaesser@kljb.org

MÜNSTER

Die Diplom-Sozialpädagogin Sandra Wiltling (23) aus Bocholt und der Diplom-Agraringenieur Gerold Pentrup (25) aus Herbern sind seit Anfang des Jahres die neuen Gesichter bei der KLJB Münster. Neben der Kontaktarbeit ist Sandra Wiltlings inhaltlicher Schwerpunkt auf Diözesanebene die musisch-kulturelle Bildungsarbeit. Gerold Pentrups Schwerpunkt ist die Ländliche Entwicklung. „Die neuen DiözesanreferentInnen Sandra und Gerold werden sicher mit viel Begeisterung und Elan ihre vielfältigen Aufgaben angehen und viele neue Impulse für die KLJB-Arbeit geben“, so die KLJB-Diözesanvorsitzende Anja Nenntwich.

AUGSBURG

Diözesanvorsitzender Florian Botzenhart schied nach zwei Jahren aus beruflichen Gründen aus seinem Amt aus, stellte sich aber gleich für den Kienberg-Beirat zur Verfügung. Bei seiner liebevoll gestalteten Verabschiedung zeichneten die Delegierten und VorstandskollegInnen ein buntes Bild seines vielfältigen Engagements. Stefan Basler wurde einstimmig für eine weitere Amtszeit in den Vorstand gewählt.

Niemals geht man so ganz

Kaum aus dem Vorstand verabschiedet, stellte Florian Botzenhart (rechts) sich für den Kienberg-Beirat zur Verfügung.





BESTE KLEIDUNG FÜR EIN GUTES GEWISSEN

Gute Qualität, sozial abgesicherte Produktionsbedingungen und Umweltsicherheit: Das sind die Textil-Produkte des Landjugendverlags.



WUSSTET IHR SCHON ...?

Der Druckservice des Landjugendverlags bietet sowohl für die im Verlag erhältlichen LamaLamu-Textilien als auch für Switcher-Textilien eine Bedruckung oder Bestickung an.



LANDJUGENDVERLAG KOOPERIERT MIT SWITCHER

Eine breite Auswahl an sozial zertifizierten Textilien der Firma Switcher ergänzt das LamaLamu öko-fair Basics Angebot. Aufgrund günstiger Einkaufsbedingungen kann der Landjugendverlag sehr attraktive Rabatte auf die normalen Verkaufspreise bieten.



DER SOMMER KANN KOMMEN — MIT DER LAMULAMU-KOLLEKTION VON DWP

Die Sommerkollektion mit neuen attraktiven Schnitten und neuen Modifarben ist eingetroffen. Ein großer Teil der Textilien der Fairhandels-Genossenschaft DWP ist von LamaLamu produziert. Erhältlich in Eine-Welt-Läden oder direkt beim DWP in Ravensburg. Auf der DWP Webseite gibt's auch den aktuellen Katalog zum Download: www.dwp-rv.de

